



Newsletter April/Mai 2024 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Veranstaltungen

Treffpunkt Stadtbibliothek der Mainzer Bibliotheksgesellschaft

Paradise Garden

Lesung mit Elena Fischer

Mittwoch, 15. Mai 2024, 18.30 Uhr



Gewonnen! Der Sommer beginnt verheißungsvoll, denn mit dem Preisgeld könnten Billie und ihre Mutter Marika endlich einmal wirklich in den Urlaub fahren. Normalerweise schieben sie nämlich die Liegestühle auf den Laubengang vor der Hochhauswohnung und schlürfen im Bikini Limonade. Und wenn dann noch die nachts Torten backende Luna oder der nach Shisha duftende, hilfsbereite Ahmed vorbeikommen, ist das Leben schön – ganz ohne auf der Autobahn im Stau zu stehen. Doch dann stirbt Billies Mutter, und die 14-Jährige steht allein vor großen Herausforderungen: Ihre erste Periode bekommt sie ausgerechnet auf der Beerdigung, vor Trauer fallen ihr die Haare aus, und die Großmutter will sie mit nach Ungarn nehmen. Höchste Zeit für Billie herauszufinden, wer ihr Vater ist! Eine aufregende Reise beginnt. *Paradise Garden* ist eine zauberhafte und gleichzeitig lässige Geschichte über das Erwachsenwerden unter widrigen Umständen und über das Glück, das die Fantasie uns zu bieten vermag.

Elena Fischer, geboren 1987, hat Komparatistik und Filmwissenschaft in Mainz studiert, wo sie mit ihrer Familie lebt. 2019 und 2020 nahm sie an der Darmstädter Textwerkstatt unter der Leitung von Kurt Drawert teil. Mit einem Auszug aus ihrem Debütroman *Paradise Garden* war sie 2021 Finalistin beim 29. open mike und gewann den Literaturförderpreis der Landeshauptstadt Mainz für junge Autorinnen und Autoren. Außerdem war der Roman 2023 für den Deutschen Buchpreis nominiert und für den Debütpreis des Harbour Front Literaturfestivals.

Peter Cornelius: Komponist, Dichter, „Künstlerischer Mensch“

Eine Ausstellung zum 200. Geburtstag

24. April bis 23. August 2024



„Mein Leben dreht sich um zwei Pole: Wort und Ton“, schreibt Peter Cornelius (1824–1874) in einem kurz nach seinem Tod veröffentlichten autobiografischen Artikel im „Musikalischen Wochenblatt“. Mit diesem Leben – und dem als Familienmensch und Freund – beschäftigt sich die Ausstellung, die in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek zum 200. Geburtstag und 150. Todestag des Mainzers zu sehen ist. Hierzu zeigt sie Schätze aus ihrer eigenen Sammlung, dem Peter-Cornelius-Archiv. Anhand von Briefen, Tagebüchern, Fotografien, Musik- und anderen Manuskripten werden Beziehungen zu einzelnen Familienmitgliedern, Bekannten und Künstlerkollegen sowie das kompositorische und dichterische Werk in Schlaglichtern thematisiert.



Ausstellungseröffnung am Mittwoch, 24. April 2024 um 18.30 Uhr



Seit 1950 wird der Nachlass von Peter Cornelius, heute als Peter-Cornelius-Archiv bezeichnet, als Sondersammlung in der Stadtbibliothek Mainz bewahrt, gepflegt und bis heute durch Ankäufe von Cornelius-Autografen oder anderen Dokumenten aus seinem Umfeld ergänzt. Als weltweit umfangreichste Sammlung von Eigenschriften Cornelius' und anderen Quellen zu seinem Leben und Werk gehört sie zu den wertvollsten Schätzen der Bibliothek. Sie enthält rund 3.000 Briefe, 59 Notizbücher, hunderte Gedichte, 64 Musikhandschriften, zahlreiche Gegenstände (wie z. B. Bilder, Schreibfedern, Haarlocken) und persönliche Dokumente. Cornelius war tief verwurzelt in der Kulturszene seiner Zeit. Seine Biografie kann als gelebte Literatur- und Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts betrachtet werden, in die die Materialien aus dem Peter-Cornelius-Archiv tiefe Einblicke bieten.

Programm zur Ausstellungseröffnung

Begrüßung

Dr. Stephan Fliedner, Direktor der Bibliotheken der Stadt Mainz

Grußworte

Marianne Grosse, Kulturdezernentin der Landeshauptstadt Mainz

Günter Minas, Künstlerischer Koordinator des Cornelius Festivals

Zur Bearbeitung und Edition des Melodrams „Mein Wald“ von Peter Cornelius (1859)

Prof. Dr. Birger Petersen, **Prof. Dr. Immanuel Ott**, **Henrik Schuld**, Hochschule für Musik Mainz

Peter Cornelius: „Mein Wald“.

Uraufführung der Bearbeitung für Streichquartett und Rezitation von Henrik Schuld

Nicolas Ries (Rezitation) und **das Amarena Quartett**, Hochschule für Musik Mainz

Zur Edition der Briefe und Tagebuchblätter von Peter Cornelius, hrsg. von Günter Wagner (†)

Dr. Astrid Opitz, Schott Music

Lesung aus ausgewählten Briefen

Boris Motzki, Staatstheater Mainz

Einführung in die Ausstellung

Silja Geisler, Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag 10–18 Uhr

Dienstag 10–17 Uhr

Mittwoch 10–18 Uhr

Donnerstag 10–13 Uhr

Freitag 10–13 Uhr

Eintritt frei





Aktuelles aus der Stadtbibliothek: Antiquarische Neuerwerbung

Vor einigen Monaten hat die Stadtbibliothek den 1908 erschienenen *Katalog der Collection von Erlanger in Nieder-Ingelheim a. Rh.* antiquarisch für die Regionalsammlung erworben. Die Publikation an sich hat zwar keinen direkten Bezug zu Rheinhessen, dokumentiert aber das Schaffen des Afrikaforschers und Ornithologen Carlo von Erlanger, der in Ingelheim aufgewachsen und beerdigt ist und dort schon früh seine naturwissenschaftlichen Interessen gepflegt hat.

Im Oktober 1859 heiratete der aus der Frankfurter Bankiersfamilie Erlanger (1860 geadelt) stammende promovierte Jurist Wilhelm Erlanger (1835 bis 1909) Caroline von Bernus (1843 bis 1918), deren Vater ein Frankfurter Senator war. Zwei Monate vor der Hochzeit hatte Wilhelm in Nieder-Ingelheim einen Landsitz mit 49 Grundstücken erworben. Dieses Anwesen wurde zur neuen Heimat des Paares. Durch Zukauf weiterer Grundstücke verfügten die beiden über ein riesiges Areal. Das Ehepaar führte ein großes Haus und die Gäste waren von seiner Kunstsammlung und dem herrlichen, parkähnlichen Garten fasziniert. Der Zuzug der von Erlangers war eine große Bereicherung für Nieder-Ingelheim; das ideelle und finanzielle Engagement der Familie trug zum Aufschwung des Ortes bei.

1860 wurde der erste Sohn Franz Emil geboren. Er starb 1918 in Barcelona. Der Vater hatte ihn wegen seines unsteten Lebenswandels und seiner Schulden verstoßen und enterbt. Carl Victor Heinrich, genannt Carlo, war zwölf Jahre jünger als ein Bruder und kam am 5. September 1872 in Ingelheim zur Welt. 1904 verunglückte er am Tag vor seinem 32. Geburtstag tödlich bei einem Autounfall in Salzburg. Carlo zeichnete sich durch eine große Naturverbundenheit aus und war schon als Kind ein gut organisierter Sammler, der seine Objekte am Rheinufer und in Nieder-Ingelheim fand. Wilhelm Kobelt, ein befreundeter Naturwissenschaftler, charakterisiert den jugendlichen Forscher 1905 in einem Nachruf wie folgt:

Ein Exemplar einer Sorte genügte ihm nicht; er mußte ganze Reihen haben und daraus entwickelte sich die Neigung zum Seriensammeln, ... Auch die spezielle Vorliebe für die Vögel trat schon bei dem Kinde hervor; Porzellanvögel waren sein liebstes Spielzeug und auch bei diesen fiel es seinen Eltern auf, daß er immer wieder mehrere von einer Art haben mußte. [Kobelt, S. 7]

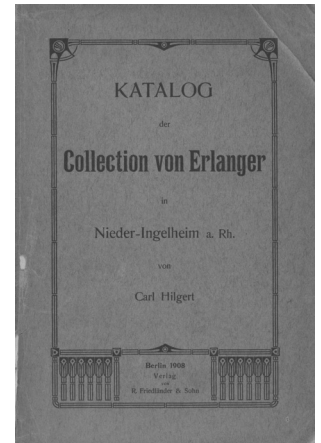


CARLO FREIHERR VON ERLANGER 1872–1904

Die Eltern unterstützten seine Neigungen, insbesondere die Mutter verfolgte seine Studien von Anfang an mit großem Interesse. Carlo wurde zunächst von einem Hauslehrer unterrichtet und besuchte danach Gymnasien in Frankfurt am Main und Darmstadt. In der Frankfurter Zeit ging er gerne ins Senckenbergische Museum, wo er durch die Konservatoren Kenntnisse im Abbalgen und Präparieren erhielt. Ab 1891 studierte er in Lausanne Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Ornithologie. 1893 nahm Carlo an einer Forschungsreise nach Nordafrika (Tunesien) unter der Leitung des renommierten Afrikareisenden Paul Spatz teil. Nach der

Rückkehr setzte er seine Studien an der Universität in Cambridge fort und beendete sie mit der Promotion. Zur Vorbereitung weiterer Expeditionen erlernte er am Orientalischen Seminar in Berlin Arabisch und Suaheli. Begleitet von Paul Spatz, durchquerte er 1896 bis 1897 die Sahara. Seine dritte Expedition, die er selbst organisiert hatte, führte von 1899 bis 1901 in das südliche Abessinien. Bei der zweiten und dritten Reise war der Ingelheimer Präparator Carl Hilgert (1866 bis 1940) mit von der Partie. Er hatte Tüncher gelernt und war mit Carlo in Kontakt gekommen, als er bei den Erlangers als Jagdaufseher beschäftigt war.

Einen Katalog seiner Sammlungen konnte Carlo nicht mehr in Angriff nehmen. Wie im Vorwort der Publikation dokumentiert, war es ein „dringender Wunsch“ seiner Mutter, „dass die Collection von Erlanger so bleiben soll, wie sie ist; eine selbständige Sammlung, von der kein Stück, selbst wenn es überzählig erscheinen sollte, weggegeben werden darf.“ Caroline von Erlanger beauftragte Carl Hilgert mit der Erstellung des Katalogs, „um die vorhandene Sammlung zu sichern und die wissenschaftliche Benutzung zu erleichtern“. Verzeichnet werden 12.589 Vogelbälge und 1.140 Eier aus verschiedenen Ländern. Seit 1918 werden sie im Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt aufbewahrt.





Carlo hatte sich dem damals neuen, noch umstrittenen Prinzip der Zoogeographie verschrieben und ihm zum Durchbruch verholfen. „Die Tatsache, daß die gleiche Vogelart sich in ihrer Farbe in verschiedenen Zonen den jeweiligen geographischen Verhältnissen anpaßt, konnte er vor allem am Beispiel der Haubenlerche demonstrieren.“ [Emmerling]

Einige Präparate (u. a. einheimische Vögel und Kleintiere), die Carlo „in seinem Elternhaus behalten hat, um in seiner privaten Umgebung wohl weitere Studien betreiben zu können“ [Hildebrand, S. 272], schenkte Caroline 1917 der Gemeinde Nieder-Ingelheim; eine Spende in Höhe von 10.000 Mark sollte für die Gründung eines zoologischen Museums verwendet werden. Um eine adäquate konservatorische Betreuung zu gewährleisten, sind seit 1993 diese ca. 700 Objekte als Leihgaben der Stadt Ingelheim im Naturhistorischen Museum in Mainz magaziniert [Details dazu, insbesondere zur genauen Anzahl, im Artikel von Uwe Hildebrand].

Carlo's Sammlung umfasste neben den bereits genannten Objekten noch 20.000 Insekten, 1.000 Reptilien und ein mehrere Tausend Stücke umfassendes Herbar, deren Verbleib bis heute unklar ist [Hildebrand, S. 272]. Sechs Vogelarten sind bis heute nach Carlo von Erlanger benannt, beispielsweise die Erlangerlerche (*Calandrella erlangeri*) oder der Königsnäpfer (*Batis erlangeri*).

Der Forscher wurde von Zeitgenossen als fröhlich, energisch und trotz aller Eile als immer gründlich beschrieben. Bis auf die Präparate der „privaten“ Sammlung überließ er sein reichhaltiges Material großzügig den entsprechenden Spezialisten und stellte dabei nur eine Bedingung: wissenschaftliche Ergebnisse sollten veröffentlicht werden [Hildebrand, S. 270].

Der *Katalog der Collection von Erlanger* sagt wenig über Carlo von Erlanger selbst aus, steht aber für seine umfangreiche ornithologische Arbeit. Geographische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse über seine Reisen und Forschungen konnte er durch seinen frühen Tod nur spärlich publizieren. Für die Regionalbibliothek ist der Katalog die Möglichkeit, zumindest eine Spur des Ingelheimer Wissenschaftlers zu dokumentieren.

Iris Hartmann

<http://www.ingelheimer-geschichte.de/index.php?id=329>. Stand: 12.03.2024.

https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Hermann_Carl_von_Erlanger. Stand: 12.03.2024.

Emmerling, Ernst, „Erlanger, Carlo Freiherr von“ in: Neue Deutsche Biographie 4 (1959), S. 592-593 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd116540524.html#ndbcontent>. Stand: 12.03.2024.

Hildebrand, Uwe: Carlo von Erlanger (Ingelheim) und die Präparatesammlung aus Ingelheim im Naturhistorischen Museum Mainz. Sammlungsbericht. In: Mainzer Naturwissenschaftliches Archiv 42 (2004), S. 267-278.

Kobelt, Wilhelm: Carlo von Erlanger. 1872 – 1904. Ingelheim 1997.

Mendelssohn, Gabriele: Die Familie Erlanger. Bankiers – Mäzene – Künstler. Mit einem Beitrag von Kirstin Schwarz. Ingelheim 2005.

Schulz-Parthu, Angelika: Carlo von Erlanger (1872 – 1904). Ein Afrikaforscher und Ornithologe aus Ingelheim. Mit einem Beitrag von Uwe Hildebrand. Ingelheim 2004.

— 174 —

4952. 7	ad. England, Suffolk, —	—	gek. v. Mandm.
4952. W.	„	—	Januar 1900, „
4952. M.	„	Burgess Hill, 10. Novbr. 1897, get. ad. Tring-Museum.	
4958. W.	„	St. Leonards, 3. „	1900, „ R. Butterfield.
4959. M.	„	„	5. Septbr. 1901, „
4960. „	„	„	„
4961. W.	„	„	27. Aug. 1902, „
4962. M.	„	„	28. „
4963. W.	„	„	„
4964. M.	„	„	13. „
4965. „	„	„	St. Leonards, 29. „

459. <i>Parus palustris</i> <i>Italicus</i> Tchou & Holm.			
4966. W.	ad. Italien, Betsola, 19. Februar 1902, gek. v. Ferragni.		
4967. „	„	Cremona, 16. April	„
4968. M.	„	1. Mai	„
4969. „	„	1. „	„
4970. W.	„	„	„
4971. M.	„	8. „	„
4972. „	„	10. „	„
4973. W.	„	10. Septbr.	„
4974. M.	„	22. „	„
4975. „	„	13. Octbr.	„
4976. „	„	19. „	„
4977. „	„	2. Novbr.	„
4978. „	„	2. „	„
4979. W.	„	5. „	„
4980. „	„	3. Decbr.	„
4981. M.	„	9. „	„
4982. W.	„	12. „	„
4983. M.	„	17. „	„
4984. „	„	22. „	„
4985. „	„	17. Februar 1903, „	„

460. <i>Parus palustris crassirostris</i> (Tacz.).			
4986. M.	ad. Mandschurei, Wladiwostok, 12. Nov. 1900, eh. v. Klineckm.		

461. <i>Parus stricapillus rhomanus</i> Klineckm.			
4987. M.	ad. Rheinhesen, N.-Ingelheim, 22. Novbr. 1895.		
4988. W.	„	h. Frei-Wendheim, 6. Febr. 1898.	

Impressum

Folgen Sie uns auch bei [Facebook](#) und [Instagram](#)!

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz

Öffentlichkeitsarbeit

Rheinallee 3 B

55116 Mainz

06131 12-2649

www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:

Seite 1: Julia Sellmann/© Diogenes Verlag

Seiten 1 bis 4: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz